



Ä

Ä

B 58
68

Ä

Geiger
287

GOETHE-JAHRBUCH.

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG GEIGER.

VIERZEHNTER BAND.

MIT DEM ACHTEN JAHRESBERICHT

DER

GOETHE-GESELLSCHAFT.



FRANKFURT ^A/M.

LITERARISCHE ANSTALT

RÜTTEN & LOENING.

1893.

Ä

MIT DEM BILDNISS GOETHES IN LICHTDRUCK
NACH EINEM ÖLGEMÄLDE
DER GRÄFIN JULIE VON EGLOFFSTEIN.



Druckerei von August Osterrieth in Frankfurt a. M.



VORWORT.

Ich weiss diesem Bande nichts anderes vorauszuschicken, als den stets erneuten Ausdruck ehrerbietigen Dankes für Ihre Königliche Hoheit, die Frau Grossherzogin von Sachsen, die auch dieses Mal die Gnade hatte, dem Jahrbuche werthvolle Materialien aus den in Ihrem Besitz befindlichen Schätzen des Goethe- und Schiller-Archivs zuzuwenden. Diesem Dank ist der an Seine Königliche Hoheit den Grossherzog Karl Alexander von Sachsen anzuschliessen, der die Erlaubniss zur Reproduction eines Ölbilds aus dem Goethe-National-Museum huldvoll gewährte.

Über dieses Bild schreibt mir der Direktor des Museums, Herr Geh. Hofrath Dr. C. Ruland, der seine vielerprobte Freundlichkeit auch diesmal walten liess, Folgendes:

»Das bisher unveröffentlichte Goethebild, welches dies Mal das Jahrbuch schmückt, ist eine Arbeit der mit der Goethischen Familie engbefreundeten Gräfin Julie Egloffstein. Nach ihrem Tode (1869) blieb das nur am Kopfe, aber da mit Liebe und Sorgfalt ausgeführte Bildchen noch zwanzig Jahre unbekannt, bis es dann plötzlich im Kunsthandel auftauchte und von der Goethe-Gesellschaft Ende 1891 für immer in dem Goethe-National-Museum geborgen wurde. Dort, in dem alten Hausgarten

war es 1827 oder 28 entstanden: es zeigt uns den Dichter in dem (noch vorhandenen) behaglichen gelben Friesrock eingehüllt, mit dem Rücken an einen Baumstamm gelehnt, wie er sich freundlich nach der an schönen Nachmittagen sich zwischen den Buchsbaumhecken tummelnden Schaar der jungen Freundinnen seiner Schwiegertochter umschaut. Der glücklich dem Augenblick abgelauschte heiter-gutmüthige Ausdruck giebt dem bescheidenen Bildchen einen eigenen Reiz.«

Bei meiner Ausarbeitung des grössern Archivbeitrags hatte ich mich der liebenswürdigsten Unterstützung des Direktors des Archivs, Herrn Prof. Dr. Suphan und seiner Arbeitsgenossen Herrn Dr. v. d. Hellen und Herrn Dr. J. Wahle zu erfreuen, für die ich auch an dieser Stelle besten Dank sage.

Dank gebührt auch dem freundlichen Entgegenkommen des Vorstands der Goethe-Gesellschaft der durch ihn erfolgten Gewährung der Mittel für Drucklegung zweier fernerer Bogen. Dadurch wurde es möglich, die Bibliographie für 1892 vollständig zu bringen und noch diejenigen Theile der vorjährigen Übersicht nachzutragen, die wegen Raummangels gänzlich hatten zurückbleiben müssen. Auch die Verlagshandlung hat einen halben Bogen über die Zahl gewährt, zu der sie contractlich verpflichtet war.

Ihnen allen, sowie den eifrigen, stillen Mitarbeitern an der Bibliographie sei der herzlichste Dank des Herausgebers ausgesprochen.

Berlin, 8. März 1893.

W. 62. Schaperstrasse 8.

LUDWIG GEIGER.